

Jahresbericht 2017

über das Projekt "Shishu Mandir" in Bangalore

Wieder ist ein Jahr vergangen, das sich durch Erweiterung, Renovierung und neue Ideen ausgezeichnet hat. Es lässt einen nur staunen, was im Shishu Mandir in Indien in einem Jahr bewegt wird. Hier ein kleiner Auszug von allem.

Unser Heim – das Shishu

Zunächst ein paar Zahlen:

Insgesamt 18 Mitarbeiter im Heim,

davon 1 Koordinatorin,
3 Hausmütter,
1 Sozialarbeiter
7 Babypflegerinnen,
4 Reinigungskräfte,
1 Köchin
1 Wachmann

In unserm Shishu leben Kinder, deren häusliches Milieu so unzumutbar ist, dass sie dort keine Entwicklungsmöglichkeiten haben. Wir sorgen für sie, bis sie auf eigenen Füßen stehen können. Daneben haben wir Säuglinge und Kleinkinder, die einige Monate bis zu einem Jahr bei uns bleiben, d.h. für die Zeit, die die Adoptionsprozedur erfordert. Seit diesem Jahr haben wir wegen der strengen staatlichen Vorschriften und wegen höchst bedauerlicher Vorfälle in unseren eigenen Reihen keine Jungen mehr, sondern nur noch Mädchen. Diese Entscheidung fiel uns sehr schwer, war jedoch unumgänglich.

Insgesamt lebten 51 Kinder bei uns im Heim, davon 29 Kinder in schulfähigem Alter beziehungsweise Studentenalter und 22 Säuglinge. 3 Mädchen, Divya Clara, Bindu und Sowmya, wurden in diesem Jahr neu aufgenommen, da die Plätze der Jungen frei geworden waren. Ein Mädchen, Valarmathi, zog nach 13 Jahren wieder zu ihrer Mutter, da sie ihre Ausbildung als Lehrerin abgeschlossen hatte. Sie fand sofort eine Anstellung und unterstützt nun ihre Mutter nach Kräften, so wie wir uns eine ideale Entwicklung unserer Kinder vorstellen. Ein einziges Mädchen, Ruth, geht nicht in unsere eigene Schule, sondern auf eine Förderschule, da sie minderbegabt ist. Ruth ist dort sehr aufgeblüht. Doch diese Schule ist sehr teuer, sodass wir sie nur zwei Kindern, also Ruth und noch einem weiteren Kind aus unserer Schule, ermöglichen können.

Von den 22 Säuglingen bzw. Kleinkindern, die zur Adoption in unserer Obhut waren, lebten immer 6 bei uns im Heim und die restlichen 5 bis 7 Kinder in Pflegefamilien, was sich sehr gut bewährt hat. Mit dieser Erweiterung können wesentlich mehr Adoptionen vermittelt werden. Erstmals wurden 4 Säuglinge innerhalb der gesetzlichen Frist von zwei Monaten von der Mutter zurück verlangt, was uns wegen der Häufung wie eine böse Taktik erscheint, 3 Kinder wurden von der zentralen Adoptionsvermittlungsstelle an ausländische Eltern vermittelt, die andern 19 an indische Ehepaare. Die staatlichen Vorschriften werden leider immer strenger und komplizierter und verursachen lange Wartezeiten und viele Behördengänge. Zu unseren diesjährigen Säuglingen zählen auch drei Kinder, die mit schweren Gesundheitsschäden geboren wurden, wie ein geschlossener Darmausgang, eine schwere Herzmissbildung mit nur einer Herzkammer und ein Down-Syndrom. Der geschlossene Anus ist inzwischen operativ geöffnet worden, dem Kind geht es erstaunlich gut, und da die Prognose in 95% der Fälle gut ist, hat eine italienische Adoptionsvermitt-

lungsstelle bereits ihr Interesse an diesem Kind bekundet. Das Kind mit dem Herzfehler gehört zur Gruppe der "blauen Babys" und musste schon einer Herzoperation unterzogen werden. Darüber hinaus sind zwei große Operationen in den nächsten Monaten nötig. Alle diese medizinischen Eingriffe verschlingen riesige Summen, die wir durch besondere Appelle in Indien zu bekommen versuchen. Man ist auch dort sehr großzügig, wenn es um medizinische Behandlung und besonders um lebensbedrohliche Krankheiten geht.

Neben der reinen Adoptionsprozedur, für die unsere Sozialarbeiter die zahlreichen Dokumente zusammenstellen und Kontakt mit staatlichen Behörden, einem Rechtsanwalt und dem Gericht pflegen müssen, haben sie die Pflicht von der zentralen Adoptionsbehörde auferlegt bekommen, Sozialberichte für adoptionswillige Ehepaare zu schreiben. Dieses Jahr waren es 215 Berichte, die unsere Sozialarbeiter erstellt haben, von denen 60 Ehepaare ein Kind in Indien zur Adoption gefunden haben. Dies ist zwar nur ein Papierkrieg, doch immerhin ein Krieg, den unsere Mitarbeiter aber gern auf sich nehmen, da sie damit das Gefühl bekommen, ein Menschenleben gerettet zu haben.

Neben den Kindern wurden auch 15 schwangere Frauen bzw. junge Mädchen von uns versorgt. Die Geburten endeten häufig in Kaiserschnitten. Wenn die Frauen sich wieder erholt haben, entlassen wir sie in eine gesicherte Arbeitsstelle oder in ihre eigene Familie.

Wenn wir auch überzeugt sind, dass unsere Arbeit in jeder Hinsicht gut vorangeht, haben wir doch auch Sorgen. So bereiteten uns weiterhin die Hausmütter, die fast alle ehemalige Ordensschwwestern waren und selbst in typisch indischem Erziehungsstil erzogen wurden, große Sorgen, da sie nicht fähig sind, eine liberalere Erziehung durchzuführen und vor allem Mütterlichkeit den Kindern zu zeigen. Dieses Jahr hatten wir 6 Hausmütter, von denen 2 wegen mangelnder Zuwendung zu den Kindern entlassen werden mussten und 1 aufhörte, weil sie heiratete. Allerdings machen es die Kinder den Hausmüttern auch nicht leicht, da sie sich auf Grund ihrer besseren Englischkenntnisse überlegen fühlen und oft ein arrogantes Wesen an den Tag legen. So ist die Atmosphäre im Heim nicht so freundschaftlich, wie wir es uns wünschten, wenn wir auch zugeben müssen, dass wir mit all den Mängeln immer noch weit besser sind als andere Heime. Wir suchen weiter intensiv nach einer Erzieherin, die die Hausmütter schulen könnte, um ihre Rolle in erster Linie als Mütter zu verstehen.

Liebevolle Unterstützung erhielten unsere Hausmütter von unseren Volontären, dieses Jahr 7, die zwischen 4 Wochen und 7 Monaten bei uns waren. Sie widmen sich den Kindern in allen Belangen, helfen aber besonders bei den Hausaufgaben und beim Ins-Bett-Gehen. Immer wieder hören wir von ihnen, dass sie sich keineswegs nur als die Gebenden empfinden, sondern reichlich beschenkt werden, denn unsere Kinder sind bei allen Fehlern, die sie haben, sehr warmherzig. So ist der Volontärdienst ein sehr hilfreicher Dienst für beide Seiten.

Unsere Schule und höhere Ausbildung

Wiederum zunächst einige Zahlen:

Schüler	236
Lehrer	22
Büroangestellte	6
Sozialarbeiter	1
Andere Angestellte	<u>14</u>
(Köche, Reinigungspersonal, Fahrer, Wachmann)	
Gesamtzahl der Mitarbeiter	43

Unsere 236 Schüler werden in 16 Klasseneinheiten unterrichtet, d.h. in den vier Anfangs-klassenstufen zweizügig zu je 10 Schülern und ab der dritten Klasse je 20 Schüler. So entsteht ein enger Kontakt zwischen Lehrern und Schülern, der die durch häusliche Gewalt verängstigten und verunsicherten Kinder auffangen soll. Unser Ziel ist neben der allgemeinen Bildung eine Stärkung ihres Selbstwertgefühls, das durch intensive Zuwendung der Lehrer zu ihren Schülern erreicht werden soll.

Mit diesem verhältnismäßig kleinen Personenkreis von 43 Personen wurden unglaubliche Aktionen und Programme durchgeführt. Man denke nur einmal an das tägliche Essenkochen für ca. 260 Personen dreimal am Tag, welches gerade mal von 4 Personen bewältigt wird, an praktisch allen Tagen des Jahres, da auch an Sonntagen häufig Sonderkurse mit Mittagessen durchgeführt werden und in den Ferien sowieso 80% der Kinder in die Schule kommen und mit Essen versorgt werden. Daneben erhalten die Jugendlichen des Ausbildungszentrums ebenfalls täglich ein warmes Mittagessen, also nochmals 150 Portionen dazu.

Jeder Posten hat seine Wichtigkeit, doch über allem steht die Leistung der Lehrer, von Herrn Anand abgesehen. Sie haben nicht nur ihren Lehrplan von 28 Stunden pro Woche, sondern auch Aufsichtsarbeiten bei der Hausaufgabenbetreuung ihrer Klasse jeden Nachmittag und alle paar Wochen Aufsicht bei den Samstagsaktivitäten zu erfüllen. Weiterhin haben einige Lehrer unser Liederbuch überarbeitet, andere haben ein Eingangslehrbuch für den Englischunterricht geschrieben, eine Lehrerin hat ein Arbeitsheft für einen bestimmten Mathematikbereich erarbeitet, und neben all dem haben 10 Lehrer Projekte mit internationalen Schulen ausgearbeitet, um wieder die begehrte Anerkennung des British Council wie 2015 zu erringen. Und als ob dies alles nicht genug wäre, erarbeiten sie jedes Jahr ein faszinierendes Programm für den 'Founder's Day', durch das sie ihre ganze Hingabe und Liebe zum Ausdruck bringen. Unsere Kinder haben unter ihrer Leitung eine Reihe von Tänzen einstudiert, die zu besonderen Anlässen auch in großen Firmen vorgeführt werden, zu denen mindestens ein Lehrer sie begleitet. Hiermit seien nur die wesentlichsten Aktivitäten genannt, doch der Rahmen ist noch wesentlich umfangreicher. Diese vielen außerschulischen Einsätze stärken natürlich das Band zwischen allen Shishu-Angehörigen und erzeugen einen familienähnlichen Verband, an dessen Spitze Herr Anand steht.

Auch dieses Jahr bekamen wir wieder vier junge Frauen vom British Council zugewiesen, die den Schulunterricht bereicherten. Sie entwarfen ein Grammatikheft, leiteten Debattierunden und führten ein gutes Computer-Sprachprogramm ein. Außerdem halfen sie schwachen Kindern mit Englischunterricht. Ihre Dienste wurden von der Firma KPMG finanziert. Einen ähnlichen Dienst leistete ein Volontär aus Deutschland, der nach seinem Masterstudium in Sonderpädagogik seine Kenntnisse in einem karitativen Projekt einsetzen wollte. Er gab wichtige Impulse.

Noch vielfältiger als die Aktivitäten der Lehrer waren die Aktivitäten der Kinder, die schier nicht alle zu beschreiben sind. Große Bedeutung wurde umweltfreundlichen Projekten beigemessen, weswegen die Kinder Hunderte von Setzlingen in der Nähe der Schule und in ihrem Wohnbereich gepflanzt haben, die sie auch versorgen müssen. Auf unserem Land in Flughafennähe wurden 150 Mangobäumchen gepflanzt.

Große Fortschritte machten unsere Kinder auf dem Gebiet des Programmierens, das sie von jungen Ingenieuren internationaler Firmen erlernt hatten. Auch auf sportlichem Gebiet waren sie erfolgreich. Die Juniorenmannschaft der Jungen und Mädchen erreichte den 3. Platz in Basketball gegen Jugendmannschaften aus dem gesamten Bundesstaat Karnataka.

Während der Sommerferien hatten wir wieder David Foy aus Amerika zu Gast, der die Kinder im Einrad Fahren und Jonglieren weiter bildet. Ihm ist es ein Herzensanliegen, je-

des Jahr für sechs Wochen zu kommen und das Einrad-Programm zu finanzieren. Ein weiteres Hoch bildete der Schwimmunterricht in den Sommerferien, der von deutschen Volontären gegeben wurde, bis das Schwimmbad geschlossen wurde. Jetzt müssen wir die Kinder für viel Geld in einem privaten Schwimmbad ausbilden lassen und dafür auch die gesamte Ausrüstung mit körperlangen Anzügen mieten. Doch trotz aller Unkosten ist Schwimmen für uns eine absolute Notwendigkeit.

Wieder einmal ist ein Patenelternpaar aus Deutschland dem Wunsch ihres Patenkindes gefolgt, einmal zu Besuch zu kommen. Sie entschlossen sich, ihren Besuch mit einer Tätigkeit für die Allgemeinheit zu verbinden, und benutzten dafür ihre Berufskenntnisse als Psychiater bzw. Psychologin. Es lag nahe, ein Seminar für Lehrer und sonstige Betreuungspersonen abzuhalten, in dem sie die Probleme schwieriger Kinder behandelten und Hinweise gaben, wie mit ihnen umzugehen wäre. Die Lehrer waren über diese Vorträge und praktischen Hinweise hell begeistert und freuen sich sehr, dass das Ehepaar seinen nächsten Urlaub wieder im Shishu verbringen wird.

Mit diesem Abriss möchte ich den Schulreport beenden, obwohl der wirkliche Wirkungskreis noch viel größer ist. Es sollte aber nicht unerwähnt bleiben, dass unsere Kinder alle den Abschluss der 10. Klasse schafften, seit einigen Jahren sogar mit hervorragenden Ergebnissen, die durch die Unterbringung der Kinder in unserem Kinderheim in den letzten drei Monaten vor der Abschlussprüfung und durch die intensive Zuwendung der Lehrer zu den Absolventen erreicht werden. So erhalten sie alle die Grundqualifikation für jedwede weitere Ausbildung.

In diesem Jahr hatten wir mit 51 Studenten die höchste Anzahl an Studierenden, die bisher pro Jahr erreicht worden ist. Davon war 1 Studentin im Master-Studium für Psychologie, 21 Studenten im Bachelor-Studium, 24 im Pre-University-Course (PUC = gymnasiale Oberstufe) und 5 in einem Kurzstudium für Grundschullehrer. 3 Studentinnen beendeten ihr Studium mit einem Bachelor und fanden sofort eine Anstellung. Bei jeder neuen Qualifizierung sind unsere Kinder immer hoch beglückt, da sie ihr Emporkommen im Vergleich zu ihren Verwandten sehen, die nicht das Glück hatten, in unserer Schule aufgenommen worden zu sein, und die praktisch Analphabeten geblieben sind.

Unsere Studenten sind anfangs dazu genötigt worden, Mitglieder im Rotarier-Verband zu werden, was durchaus ambivalent gesehen wurde. Unsere aus ärmsten Verhältnissen stammenden Kinder in die Kreise der Reichen und sehr Reichen zu schicken, stieß nicht nur auf Zustimmung. Das Blatt hat sich aber völlig gewendet, denn unsere Studenten haben hervorragende Projekte mit Eifer durchgeführt, wie Englischkurse für Dorfkinder, für staatliche Schulen und Hilfe in Waisenhäusern. Daneben haben sie versucht, mit Filmen und Vorträgen ein Bewusstsein für Umweltfragen, besonders für saubere Flüsse, in den umliegenden Dörfern zu entwickeln, und sind auch mit entsprechenden Preisen ausgezeichnet worden. Eine erstaunlich schöne Entwicklung.

Dorfentwicklungsprogramme

Wir strecken unsere Fühler immer weiter aus. Um die Entwicklung der Kinder auch von häuslicher Seite her zu verbessern, haben wir Kurse für die Mütter der neuen Kinder eingeführt, und zwar in Gesundheitsthemen, Frauen-Empowerment und Gleichberechtigung der Geschlechter, und alle Mütter erhielten Vorträge über häusliche Gewalt.

Auch viele Geschwister unserer Kinder sind mit Sonderprogrammen bedacht worden. Sie erlebten einen sechswöchigen Aufenthalt in einem Ferienlager, in dem sie Englisch und den Umgang mit Computern lernten und daneben Basteln mit Papier und Einrad fahren.

Dann stand auch noch eine Fahrt zu den Nandi Hills auf dem Programm. Nie hätten sie sich solche Ferien träumen lassen.

Über den Rahmen der Geschwisterkinder hinaus bieten wir allen Dorfkindern Hausaufgabenkreise an, wo sie in Ruhe und mit gewisser Anleitung durch unsere früheren Schüler ihre Hausaufgaben machen können, was in ihrer häuslichen Umgebung unmöglich ist. Wir haben zwei solcher Programme für jeweils 50 Kinder, womit sich die Aufsicht führenden Studenten ein Taschengeld verdienen.

Auch eine gewisse medizinische Versorgung erhielten die Dorfbewohner unserer Umgebung, indem zweimal im Monat Medikamente an ältere Dorfbewohner durch die Organisation 'Help Age India' verteilt wurden und einmal wöchentlich homöopathische Medikamente durch einen entsprechenden Arzt. Dreimal im Jahr führten wir Reihenuntersuchungen für Zähne, Augen und den allgemeinen Gesundheitszustand durch.

Und schließlich haben wir in diesem Jahr fünf neue Häuschen erstellen können, womit die Gesamtzahl auf 50 angestiegen ist.

Unser Ausbildungszentrum

Zunächst einmal wieder einige Zahlen:

Insgesamt 19 Mitarbeiter,

davon 1 Koordinator
 10 Ausbilder
 1 Sozialarbeiter
 2 Public Relations-Personen
 5 Mitarbeiter (Reinigungspersonal, Fahrer, Wachmänner,)

Wir hatten 454 Jugendliche in 6 verschiedenen Kursen über das Jahr hinweg, von denen 67 wieder ausgeschieden sind. Doch mehr als die Hälfte, ca. 53%, hat einen bezahlten Job gefunden.

Wenn Erfolg messbar wäre, läge das Ausbildungszentrum an der Spitze von allen unseren Aktivitäten. Wenn es auch 'nur' 53% aller ursprünglich Aufgenommenen in einen Job geschafft haben, ist es doch ein großer Erfolg, da diese Personen schon verlorene Menschen zu sein schienen, die keine Zukunft mehr vor sich hatten. Sie sind mit großen Anstrengungen aller Mitarbeiter des Ausbildungszentrums zurückgeholt worden. Dazu gehören eine enge Zusammenarbeit mit den Familien, ein ansprechendes Ausbildungs- und Freizeitprogramm, Treffen und Aussprachen mit den Firmen, in denen sie ihre Praktika machen und Austausch mit früheren Azubis und intensive Nachsorge. Dieses Jahr blieben die Jugendlichen erstmals alle länger als ein Jahr in ihrer ersten Anstellung, was wiederum ein Erfolg ist.

Eine Verbesserung der Ausbildung wurde durch die Verlängerung der Kurse von drei auf vier bzw. von vier auf sechs Monate sichergestellt. Unter dem Druck der finanzierenden Firmen hatten wir die Kurse anfangs verkürzen müssen. Diese Abhängigkeit hat sich jetzt geändert. Insbesondere hat die Firma Schneider Electricals mit Hauptsitz in Frankreich sich große Verdienste erworben, indem sie unseren Elektro-Raum von Grund auf renoviert hat, alle Materialien und besonders Anschauungsmaterialien eingeführt und schließlich die Ausbildung auf den Solarbereich erweitert hat. Damit haben unsere Elektriker außerordentlich gute Chancen auf dem Markt. Im KFZ-Bereich wurden eine hydraulische Hebeanlage und eine Fahrzeugwaschanlage eingerichtet. Neben der technischen Ausbildung erhalten unsere Azubis Unterricht in Lebenskunde, Computerbenutzung und englische Grundkenntnisse, und neuerdings können alle Azubis ihren Führerschein kostenlos machen, was besonders für die jungen Frauen eine außerordentliche Chance darstellt. Der Aufschwung im Ausbil-

dungszentrum erscheint uns auch deshalb als bedeutungsvoll, weil wir auf dem Gebiet keinerlei eigene Kenntnisse mitbrachten und alle Bereiche erst erarbeiten mussten. Dies ist uns nach unserer Meinung durchaus gelungen.

Die Kindertagesstätte

Wieder zunächst ein paar Zahlen:

90 Kinder

4 Lehrerinnen

4 Betreuerinnen

Das seit 2015 neu erstellte Gebäude auf einem erweiterten Gelände bietet den Kindern sehr gute Spielmöglichkeiten. Sie haben ein Trampolin, einige Rutschen, einige Dreiräder und viele kleine Spielzeuge. Aufgenommen werden Kinder zwischen 2 und 4 ½ Jahren. Eine wichtige Bedingung ist, dass die Mutter während der Zeit von 9:00 bis 15:30 Uhr arbeiten geht.

Die wichtigste Veränderung in der Kindertagesstätte war die Umstellung von der Landessprache Kannada auf Englisch. Die Kinder werden wie in unserer Schule vom ersten Tag an auf Englisch angesprochen, um für die folgenden Schulen gut gewappnet zu sein. Von den ca. 30 Kindern, die jedes Jahr in eine Schule aufgenommen werden, kommen ca. 8 in unsere Schule. Der Rest muss in anderen, möglichst englischsprachigen Schulen aufgenommen werden, die bereits das englische Alphabet und Zählen bis 100 voraussetzen. Wir helfen bei der Aufnahme mit, indem wir die Kinder unter der Kategorie 'RTE' (Right to Education), ein von der Regierung finanziertes Förderprogramm für private Schulen, mit unserer Fürsprache vorschlagen. Darüber hinaus hat eine andere NGO die Schulgebühren für 35 Kinder übernommen.

In den Räumlichkeiten der Kindertagesstätte werden auch Förderprogramme für Frauen abgehalten. So spielen sie z.B. unter entsprechender Anleitung Straßentheater, womit sie in ihre Dörfer ziehen, um dort das Bewusstsein für Themen wie Gleichheit der Geschlechter, die Wichtigkeit von Schulbildung, Gewalt in der Familie etc. wachzurütteln. Diese Frauen helfen mit ihren Aufführungen auch bei allen wichtigen Festen in unserer Schule wie Diwali und Weihnachten mit und übernehmen auch einen Teil der Organisation.

Ausblick

Es ist offensichtlich, dass unser Projekt in vieler Hinsicht als Vorzeigeprojekt empfunden wird. So sonnen sich alle Mitarbeiter in dieser allgemeinen Anerkennung. Doch die Gefahr, über seine eigenen Kapazitäten hinauszuwachsen, ist sehr groß und ein wahres Problem. Wir können nur hoffen und wünschen, dass die Verantwortlichen in Indien sich nicht noch mehr von der allgemeinen Not hinreißen lassen, sondern ihre Grenzen erkennen.

Hella Mundhra

März 2018